

Wohlstand durch Handel

MdB Erhard Grundl in Mexiko – Förderung der Zusammenarbeit

Die Bundespolitik hat stets auch mit der Kommunalpolitik und den Menschen vor Ort zu tun. Beim Gegenbesuch der deutschen Bundestags-Delegation in Mexiko vergangene Woche hatte MdB Erhard Grundl Gelegenheit, auch mit deutschen Firmen, die Niederlassungen in Mexiko haben, ins Gespräch zu kommen. So sind die Straubinger Firmen Maschinenbau Strama-MPS und die in Straubing gegründete Softwarefirma OTRS in Mexiko vertreten.

Zwei besondere Schwerpunkte der Reise nach Mexiko-Stadt und Tapachula im Süden Mexikos, stellt Grundl heraus: Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Mexiko sowie die Flüchtlings- und Menschenrechtspolitik und ihre Auswirkungen auf die Kommunen. Für Deutschland sei Mexiko der wichtigste Handelspartner in Lateinamerika. Das Handelsvolumen habe 2021 über 20 Milliarden Euro umfasst und sei am Wachsen. Deutsche Exporte nach Mexiko hätten 13,2 Milliarden Euro betragen, mexikanische Ausfuhren nach Deutschland 7,7 Milliarden



MdB Erhard Grundl mit der Bürgermeisterin von Tapachula (2.v.l.) und ihren städtischen Ministerinnen für Wirtschaft, Kultur und Finanzen. Foto: Grundl

Euro. „Über 2000 deutsche Firmen sind in Mexiko am Start“, unterstreicht der Abgeordnete die Bedeutung der Zusammenarbeit.

Als Exportnation profitiere Deutschland vom internationalen Handel. „Zu behaupten, wir würden Geld ins Ausland ‘verschenken‘, ist einfach grober Unfug. Letztend-

lich nutzen die Investitionen im Ausland immer der deutschen Bevölkerung. Als Exportnation beruht unser Wohlstand darauf, dass wir uns nicht abschotten. Davon lebt am Ende auch die Landwirtschaft, die jetzt lautstark protestiert.“

Bei Gesprächen der deutschen Delegation mit der Deutsch-Mexi-

kanischen Handelskammer (CAMEXA) sei es darum gegangen, wie die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern gefördert werden können. Auch die Gewinnung von Fachkräften für den deutschen Arbeitsmarkt sei Thema gewesen.

In der mexikanischen Stadt Tapachula nahe der Grenze zu Guatemala führte Grundl mit seiner Delegation Gespräche mit Stadträtinnen. Die Stadt Tapachula zähle 300000 Einwohner plus eine konstante Zahl von 70000 Flüchtlingen, bis zu 700 Migranten träfen hier täglich ein. Sie würden registriert, von der Stadt erstversorgt und untergebracht. Fast alle Geflüchteten zögen nach etwa vier Wochen weiter Richtung Norden. Fluchtursache der meisten sei Gewalt in den Herkunftsländern. In Mexiko dürften sie sofort arbeiten.

Grundl erhielt auch Einblicke in die Rechte von Frauen in der mexikanischen Politik. Der Frauenanteil in den Parteien liegt bei 50 Prozent. „Bürgermeisterin Soto und ihre komplett weibliche Stadtspitze haben mich durch ihre Tatkraft sehr beeindruckt,“ so Grundl. -urs-